

Verdriftete Sturmschwalben *Hydrobates pelagicus* am nördlichen Alpenrand im Allgäu

Dietmar Walter

Summary

Deviated Storm Petrels (*Hydrobates pelagicus*) on the northern edge of the Alps in Bavaria

In the last days of December 1999 Storm Petrels were deviated by a hurricane into Allgäu (Bavaria, Germany). I compiled for nine individuals: location, coordinates, sea-level, date, circumstances of finding as well as description of appearance and measurements.

1. Vorbemerkung

Zwischen dem 26. und 30. Dez. 1999 raste ein verheerender Orkan (Sturmtief "Lothar") über West- und Mitteleuropa hinweg. "Einige Stunden lang war die Luftströmung über dem Atlantik so stark, dass Flugzeuge, die Mitteleuropa von den USA aus anfliegen, in 9000 Meter Höhe einen 400 Kilometer pro Stunde schnellen Rückenwind erfuhren." In Bayern wurden auf dem Wendelstein Spitzenböen von bis zu 259 km/h gemessen (SCHMIDT 2000)! Dieser gewaltige Orkan verfrachtete große Mengen Hochseevögel vom Atlantik in das mitteleuropäische Binnenland. (JACQUAT 2000). Vor allem handelte es sich um Sturmschwalben (*Hydrobates pelagicus*), die über Frankreich bis in die Schweiz und

schließlich sogar noch auf bayerisches Gebiet verdriftet wurden.

Die große Seltenheit dieser Vogelart im Binnenland zeigt die Zahl der bisherigen Nachweise: WÜST (1981) gibt für ganz Bayern zwischen 1900 und 1979 nur 4 anerkannte Funde an, BEZZEL (1994) bis Ende 1993 zusätzlich noch eine Sichtbeobachtung. So gesehen war es ein ornithologisches Jahrhundert-Ereignis für den Landkreis Oberallgäu, als zwischen dem 27. und 30. Dezember 1999, also innerhalb von 4 Tagen fast doppelt so viele Sturmschwalben in einem Landkreis gefunden wurden, wie zuvor in hundert Jahren in ganz Bayern!

2. Die Allgäuer Funde

Dem Verfasser sind bis Juli 2001 neun bayerische Sturmschwalben-Funde bekannt geworden, die alle aus dem Allgäu stammen (Tab. 1). Sie wurden von der Deutschen Seltenheitenkommission anerkannt. Die aufgefundenen Sturmschwal-

ben stammen alle aus dem Landkreis Oberallgäu, bis auf das Exemplar von Görisried, das 3 km östlich davon im Lkr. Ostallgäu geborgen wurde. Alle 9 Individuen wurden zunächst noch lebend, oft mit vereistem Gefieder, im Schnee gefun-

Tab. 1: Sturmschwalben (*Hydrobates pelagicus*) – Funde im Allgäu 1999. Aufgelistet sind Angaben zum Fundort, Referenzpersonen sowie Körpermaße (Schwanzlänge: 1. Zahl Methode nach Fig. 12, 2. Zahl nach Fig. 13 in SVENSSON (1992); Schnabellänge: Von der Spitze bis zur Befiederung des Oberschnabels; Schnabelhöhe: Oberkante des Röhrenaufsatzes bis zur Befiederungsgrenze am Unterschnabel). – *Storm Petrel recoveries in the Allgäu 1999: Location, finders, measurements. Tail length after SVENSSON (1992, fig.s 12 & 13). Bill length from tip to beginning of feathering, bill height from uppermost portion of tube to base of feather border at lower mandible.*

Fundort	Steibis	Kreuzthal	Missen	“Kempten”	Kranzegg	Unterjoch	Hinterstein	Mittelberg	Görisried
Koordinaten	47° 32'N 10° 02'O	47° 42'N 10° 08'O	47° 36'N 10° 09'O	Fundort unbekannt	47° 34'N 10° 19'O	47° 33'N 10° 25'O	47° 28'N 10° 25'O	47° 39'N 10° 27'O	47° 43'N 10° 31'O
Meereshöhe	900 m	850 m	860 m	–	860 m	1080 m	870 m	980 m	800 m
gefunden	27.12.99	28.12.99	28.12.99	30.12.99	28.12.99	28.12.99	29.12.99	28.12.99	29.12.99
gestorben	30.12.99	01.01.00	30.12.99	31.12.99	29.12.99	31.12.99	30.12.99	02.01.00	30.12.99
Referenzpersonen	Hirsch B. Münch Walter D.	Kümmerle D. Schneider A. Walter D.	Fendt A. Herz K. Tober H. Walter D.	Leitner W. Walter D.	Lechler D. Walter D.	Hirsch B. Walter D. Wehr H.u.W. Zeitler A.	Leitner W. Walter D. Wechs M. Zengerle	Becker Masur S. Tewinkel S. Zobel M.u.B.	Holaschke B. Leitner W. Walter D.
Körpermaße (mm)									
Spannweite	352	–	352	330	–	–	326	–	371
Flügelänge	128,5	–	124	112,5	–	123	113	113,5	127,5
Schwanzlänge u/o	63 / 61	–	60 / 58	58 / 57	–	59 / 55	61 / 59	–	61 / 59
Tarsuslänge	23,2	–	23,2	23,2	–	23	22,8	20	25
Schnabellänge	11,2	–	11,5	11,3	–	10,8	10,9	–	11,5
Schnabelhöhe	4,6	–	5,2	4,8	–	4,8	4,9	4,7	5,2
Gewicht (g)	19	–	20,7	18	–	25	17,2	16,7	20,3

den. (Die individuelle Zuordnung der drei Sturmschwalben aus Kempten, Hinterstein und Görisried zu ihren Fundorten konnte nicht erfolgen, da sie zusammen ohne gesonderte Beschriftung eingefroren wurden).

2.1 Tabellarische Übersicht (Tabelle 1)

Alle Körpermaße wurden jeweils vom toten Vogel genommen (Nur das Gewicht der Sturmschwalbe aus Unterjoch stammt vom lebenden Individuum).

2.2 Fundort Missen

Zunächst soll auf das Exemplar eingegangen werden, das ich als erstes und noch lebend zu Gesicht bekam. Diese Sturmschwalbe wurde am 28.12.99 gegen 13.40 Uhr auf der Straße Immenstadt–Missen (1,5 km östlich von Missen) in unmittelbarer Nähe eines Skiliftes, von Herrn Klaus Herz (Börlas) gefunden. Der noch lebende, im Gefieder stark vereiste Vogel wurde mit ausgebreiteten Flügeln auf der Teerstraße liegend, von mindestens zwei PKW “überfahren”, ohne jedoch Schaden zu nehmen. Herr Herz brachte den ihm unbekanntem, skurrilen Vogel nach Sonthofen zu Herrn Hans Tober, einem Ziervogelzüchter, der daraufhin Herrn Alfred Fendt zu Rate zog. Dieser stellte anhand von Bestimmungsliteratur bald fest, dass es sich um eine Sturmschwalbe handelte. Der Vogel wurde zunächst mit zwei Mehlwürmern und Wasser versorgt, später wurde er noch mit Fischstückchen, Krill und Vitaminen zwangsgefüttert. Am darauf folgenden Tag fotografierte und vermaß ich die noch lebende, allerdings ziemlich apathisch wirkende Sturmschwalbe, die dann am nächsten Tag zwischen 10 und 12 Uhr starb. Daraufhin brachte ich sie nach Waltenhofen zum Tierpräparator Manfred Hausmann. Das Stopfpräparat

befindet sich nun im Naturkunde-Museum im Zumsteinhaus in Kempten (Allgäu).

Im Vergleich zu anderen untersuchten Sturmschwalben war der Hinterrand der Oberen Armdecken nur als wenig auffällige und sehr dünne beige Linie ausgebildet, was auf einen nicht diesjährigen Vogel hinweisen könnte.

Körpermaße sowie Messmethodik s. Tab. 1; Körperlänge (Schnabelspitze bis Schwanzende) am lebenden Vogel: 167 mm. Bei allen anderen Sturmschwalben, die der Autor nur tot in die Hand bekam, wurde auf die Bestimmung der Körperlänge verzichtet, da am toten Tier die normale Körperstellung verzerrt ist.

2.3 Fundort Steibis

Diese Sturmschwalbe wurde am 27.12.99 von Wanderern auf einem Hochmoor bei Steibis (4 km südlich von Oberstaufen) gefunden und Frau Münch in Oberstaufen übergeben. Der 3 Tage später verendete Vogel wurde von mir am 15.01.2000 in Buchenberg bei Herrn Dr. Bernhard Hirsch vermessen und fotografiert und danach von diesem der Zoologischen Staatssammlung München übergeben.

2.4 Fundort Kreuzthal

Diese Sturmschwalbe wurde am 28.12.99 von Frau Daniela Kümmerle im Eschachtal (8 km westlich von Buchenberg) in der Nähe des Gasthofes “Rote Fluh” gefunden. Diese brachte den Vogel zu Frau Annette Schneider in Obergünzburg bei der die Sturmschwalbe “noch in der Küche herumflog” Von diesem am 01.01.2000 gestorbenen Exemplar wurden keine Maße genommen, sondern nur fotografiert, da es schon als Stopfpräparat das Wohnzimmer schmückte und ich es dort in Augenschein nehmen durfte.

2.5 Fundort "Kempten"

Der genaue Fundort dieses Vogels war leider nicht mehr zu eruieren. Er wurde am 30.12.1999 von einer Familie "Herrmann aus Kempten" im Tierheim Kempten abgegeben. Trotz genauester Durchforstung aller Aufnahme-Dokumente über abgegebene Tiere aus diesem Zeitraum konnten bezüglich dieser Sturmschwalbe keine schriftlichen Aufzeichnungen gefunden werden. Der Vogel wurde von Herrn Werner Leitner, der in Memmingen eine Pflegestation für Nicht-Singvögel unterhält, abgeholt und verstarb am 31.12.1999. Am 20.08.2000 vermaß und fotografierte ich dort dieses Individuum. Das Präparat ging an den Landesbund für Vogelschutz in Bayern.

2.6 Fundort Kranzegg

Diese Sturmschwalbe wurde am 28.12.99 von Skifahrern auf einer Skipiste südlich von Kranzegg (8 km nordöstlich von Immenstadt) gefunden und zum Tierpräparator Dirk Lechler in Immenstadt gebracht, wo sie am folgenden Tag starb. Das fast fertige Stopfpräparat konnte ich dort am 18.01.2000 einsehen und fotografieren. Maße konnten wegen der fortgeschrittenen noch laufenden Präparation nicht abgenommen werden.

2.7 Fundort Unterjoch

Diese Sturmschwalbe wurde am 28.12.99 am Ortsrand von Unterjoch (5 km nördlich von Hindelang) gefunden und dem Ehepaar Horst und Ute Wehr gebracht, das den Vogel zunächst aufzuziehen versuchte. Nachdem Herr Albin Zeitler (Immenstadt) einige Messungen vornahm, gelangte die Sturmschwalbe zu Herrn Dr. Bernhard Hirsch in Buchenberg. Am 15.01.2000 fotografierte und vermaß ich dort den am 31.12.99 verstorbenen Vogel. An-

schließend gelangte er in die Zoologische Staatssammlung München.

2.8 Fundort Hinterstein

Diese Sturmschwalbe wurde am 29.12.99 ca. 1 km südlich von Hinterstein (4 km südlich von Hindelang) an der Ostrach von Frau Zengerle gefunden und gelangte über die Familie Wechs (Hinterstein) in die Hände von Herrn Werner Leitner in Memmingen (siehe 3.5). Der Vogel, der blutigen Kot ausschied und somit offenbar innere Verletzungen aufwies, verendete bereits am nächsten Tag. Am 20.08.2000 vermaß und fotografierte ich den aufgetauten Vogel, der sich nun in der Vogelschutzswarte Garmisch-Partenkirchen befindet.

2.9 Fundort Mittelberg

Diese Sturmschwalbe wurde am 28.12.99 von der Familie Becker in einem Garten in Mittelberg (6 km westlich von Nesselwang) gefunden und der Familie Zobel übergeben. Am nächsten Tag holten Dr. Stefan Tewinkel und Stefan Masur den erschöpften Vogel nach München, wo er "mit einem Brei aus Muschel- und Fischfleisch, vermengt mit Lebertran oder Öl" sowie Elektrolytlösung zwangsgefüttert wurde. Die täglichen 1,5 bis 2 ml Brei bekamen ihm offenbar ganz gut, da regelmäßig Kot abgegeben wurde. Anhand der Kotflecken konnte man auch sehen, dass er den Aktionsradius in einer ihm als Lebensraum dienenden Badewanne durchaus nutzte. Die gerne in dunklen Ecken ruhende Sturmschwalbe nahm in einer ihr angebotenen Schachtel normale Schlafhaltung ein, indem sie den Kopf ins Rückengefieder steckte. "Am 2. Januar saß der Vogel tot vor seinem Kasten, interessanterweise mit erhobenem Kopf und ausgebreiteten Flügeln. Die Starre war bereits eingetreten." (Tewinkel in litt. 5.02.2000).

Die in Tab. 1 angegebenen Maße wurden von S. Tewinkel abgenommen. Er und S. Masur präsentierten auch Fotos dieser Sturmschwalbe im Internet. Auch dieses Exemplar gelangte in die Zoologische Staatssammlung München.

2.10 Fundort Görisried

Diese Sturmschwalbe wurde im Ort Gö-

risried (Ostallgäu, 14 km östl. Kempten) am 29.12.99 gefunden und von B. Holaschke an Herrn W. Leitner in Memmingen (siehe 3.5) übergeben. Dieser stellte auch bei diesem Vogel, der einen Tag später verendete, blutigen Kot fest. Am 20.08.2000 vermaß und fotografierte ich dort die Sturmschwalbe. Das Stopfpräparat soll in der Greifvogel-Pflegestation in Memmingen verbleiben.

3. Diskussion

Die oben dokumentierten Individuen sind dem Autor bis Juli 2001 bekannt geworden. Obwohl im Juni 2000 ein Aufruf im "Avifaunistischen Informationsdienst Bayern" erfolgte (WALTER 2000) sowie ein Artikel in der örtlichen Presse erschien, gingen bis zum Abschluss dieses Manuskriptes (Juli 2001) keine weiteren Sturmschwalben-Meldungen ein. Allerdings wurden etliche "Pseudo-Sturmschwalben" gesichtet, da der in der Zeitung abgebildete Vogel vom Zeitungsberichterstatter bewusst durch stahlblaue Einfärbung ("Wir hätten gern ein bunteres Bild!") fotogener gestylt wurde! Dies führte prompt zur Meldung von Lachmöwen, Kiebitzen, einem Tannenhäher und einer Elster.

Der Einflug dieser Sturmschwalben ins Allgäu erfolgte in einem relativ schmalen Korridor von 26 km "Bandbreite" und über eine West-Ost-Ausdehnung von 36 km quer durch den Landkreis Oberallgäu. Naturräumlich handelt es sich hierbei im nördlichen Teil um das Voralpine Hügel- und Moorland, speziell die Iller-Vorberge. Der südliche Teil des Einfluggebietes zählt zu den Schwäbischen Voralpen (Vorderer Bregenzer Wald und Vilser Gebirge). Die Fundstelle bei Hinterstein liegt sogar bereits in den Allgäuer Hochalpen.

Die Sturmschwalben wurden in Höhenlagen zwischen 800 m und 1080 m gefun-

den. Der westlichste Fundort bei Steibis (10°02'O) liegt 20 km, der östlichste in Görisried (10°31'O) 60 km östlich des Bodensees. Diese Fundstelle ist zugleich auch die nördlichste (47°43'N). Bemerkenswert ist der südlichste Fundort bei Hinterstein (47°28'N) der in einem Alpental liegt, das beidseitig von Bergen (Ponten und Pfannenholzer) mit über 2000 m begrenzt wird. Vier der Allgäuer Sturmschwalben (Steibis, Kreuzthal, Missen, Kranzegg) wurden auf oder in unmittelbarer Nähe von Skipisten mit Liftbetrieb gefunden. Bei der Interpretation dieses Befundes kann spekuliert werden: Diese freien Flächen erinnern vielleicht am ehesten an die Meereseintönigkeit und/oder die Wahrscheinlichkeit der Entdeckung einer gestrandeten Sturmschwalbe ist hier um ein Vielfaches höher als auf "normalen" Wiesen und Hängen.

Über die Geschlechtszugehörigkeit der Allgäuer Vögel kann keine Aussage gemacht werden, über das Alter mit gewissen Einschränkungen. "Das auf das 2. Dunenkleid folgende Gefieder ist schon nicht mehr mit Sicherheit vom ad. Jahreskleid zu unterscheiden. Nur frisch ist es an reinen hell graubraunen Federsäumen der Oberseite und den weißlichen Rändern der großen Oberflügeldecken kenntlich" (BAUER & GLUTZ VON BLOTZHEIM 1966). Nach diesen Kriterien (besonders wegen der

oberen Flügeldecken) waren vermutlich 5 dieser Sturmschwalben (Kreuzthal, Kempfen, Kranzegg, Unterjoch, Mittelberg) diesjährige Individuen im Jugendkleid.

Aus dem zwischen dem Bodensee und dem Oberallgäu liegendem Lkr. Lindau sowie aus Württemberg sind mir keine Funde bekannt geworden. Allerdings gibt es zwei Meldungen südlich des Bodensees aus der Region östlich von Bludenz (Vorarlberg, Österreich). Dort wurde am 28. 12.99 in Dalaas ein stark geschwächtes Individuum gefunden, das trotz Pflege 2 Tage später starb. Der Vogel wurde der Avifaunistischen Kommission in Wien gemeldet. "Aufgrund einer Zeitungsmeldung wurde noch ein weiterer Fund einer lebenden, aber bald darauf verendeten Sturmschwalbe auf dem Grasjoch bei St. Gallenkirch bekannt. Ob es sich um *Hydrobates pelagicus* oder eine verwandte Art gehandelt hat, kann nicht mehr geklärt werden, weil der Kadaver entsorgt wurde" (BirdLife Österreich, Ornithologischer Informationsdienst Vorarlberg, Nr. 65, Winter 1999/2000). Die letztgenannte Fundstelle liegt tief in den Hochalpen noch weit südlicher (ca. 50 km) als die bei Hinterstein im Oberallgäu!

Während aus Frankreich nur etwa 11 verdriftete Sturmschwalben gemeldet wurden (JACQUAT 2000), waren es in der Schweiz mindestens 43 Individuen (3.-40. Nachweis). Die meisten wurden zwischen 900 und 1400 m gefunden. Sechs davon konnten über Seen fliegend gesichtet werden, von denen mindestens zwei in offen-

bar guter physischer Verfassung bis zum 31.12.1999 überlebten. "Zwei erschöpft aufgegriffene Altvögel waren an ihren Brutplätzen in Großbritannien beringt worden, und zwar am 11. August 1993 auf Skomer Island, Wales, und am 25. Juli 1998 auf Fair Isle, Schottland." (MAUMARY et al. 2000). Während fast alle in der Schweiz gefundenen Sturmschwalben trotz fachgerechter Pflege und Fütterung nach ein bis fünf Tagen starben, konnten in Frankreich zwei Individuen wieder entlassen werden. (JACQUAT 2000).

Das Entstehungsgebiet des Orkans "Lothar" sowie die West-Ost-Windrichtung zeigen, dass diese Vögel offenbar von der nördlichen Azoren-Umgebung in Richtung des Golfs von Biskaya verschlagen wurden, was auf weit nördlichere Überwinterungsgebiete dieser Art hinweisen könnte als bisher in der ornithologischen Literatur angenommen wurde (JACQUAT 2000).

Abschließend sollte jedoch nicht vergessen werden, dass es sich trotz der spontanen Euphorie vieler Ornithologen und Vogelfreunde, eine solche Rarität im tiefsten Binnenland zu Gesicht zu bekommen sowie möglicherweise neue wissenschaftliche Erkenntnisse zu erhalten, um eine gewaltige Tierkatastrophe gehandelt hat. Was mögen diese ausgesprochenen Hochseevögel von ihrem Einflug in eine so konträre Umwelt wie unser Alpengebiet bis zu ihrem Ableben in Menschenhand wohl empfunden haben?

Zusammenfassung

In den letzten Dezembertagen 1999 wurden mit dem Orkan "Lothar" Sturmschwalben *Hydrobates pelagicus* ins Allgäu (Bayern) verdriftet. Von den 9 überwiegend im Lkr. Oberallgäu

aufgefundenen Individuen werden Fundort, Koordinaten, Meereshöhe, Funddatum und -umstände sowie Beschreibung des Habitus und Körpermaße zusammengestellt.

Literatur

- BAUER, K. M. & U. M. GLUTZ VON BLOTZHEIM (1966): Handbuch der Vögel Mitteleuropas Bd. 1. Wiesbaden.
- BEZZEL, E. (1994): Die Vögel Bayerns. Garm. Vogelkdl. Ber. 23.
- JACQUAT, M. S. (2000): Des Océanites tempêtes *Hydrobates pelagicus* dans la chaîne jurassienne ou les effets étonnants de l'ouragan "Lothar" des 26 et 27 décembre 1999. Nos Oiseaux 47: 145-148.
- MAUMARY, L., BAUDRAZ, M. & S. GYSEL (2000): Seltene Vogelarten und ungewöhnliche Vogelbeobachtungen in der Schweiz im Jahr 1999. Orn. Beob. 97: 307-309.
- SCHMIDT, C. M. (2000): Hat Sturmtief "Lothar" die deutschen Wetterfrösche kalt erwischt? Spektrum der Wissenschaft: 3/2000: 20-21.
- SVENSSON, L. (1992): Identification Guide to European Passerines. Stockholm.
- WALTER, D. (2000): Verdriftete Sturmschwalbe (*Hydrobates pelagicus*) im Allgäu. Avifaun. Info.dienst Bayern 7: 9-11.
- WÜST, W. (1981): Avifauna Bavariae, Bd. II. Geiselberger, Altötting.

Dietmar Walter, An der Gasse 18, D-87490 Börwang

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Ornithologischer Anzeiger](#)

Jahr/Year: 2001

Band/Volume: [40_2-3](#)

Autor(en)/Author(s): Walter Dietmar

Artikel/Article: [Verdriftete Sturmschwalben *Hydrobates pelagicus* am nördlichen Alpenrand im Allgäu 183-189](#)